

Pädagogisches Konzept der DRK Kita
Kurze Str.2.
37441 Bad Sachsa

KIN)ER SIND ME)HR WERT...

0



Inhalt

1. Bezeichnung der Trägerschaft.....	4
1.1 Anschrift.....	4
2. Ausrichtung und grundsätzliches Selbstverständnis	5
2.1 Leitbild der DRK Kindertageseinrichtungen	5
2.2 Das Kind in seiner Lebenssituation	5
2.3 Die unparteiliche Grundhaltung.....	5
2.4 Partei ergreifen im Zeichen der Menschlichkeit.....	5
2.5 Das Personal in DRK-Kindertageseinrichtungen	6
2.6 Unsere Leistungen.....	6
Wir leisten gute pädagogische Arbeit.	6
2.7 Unsere Stärken	7
2.8 Zusammenarbeit.....	7
3. Gestaltung des Anmeldeverfahrens und der Aufnahme.....	8
3.1 Anmeldeverfahren.....	8
3.2 Anmeldegespräche	8
3.3 Platzvergabe und Zusage	8
4. Art der Einrichtung.....	9
4.1 Zielgruppen.....	9
4.2 Platzzahl, Gruppenart, Gruppenstärke, Öffnungszeiten, Schließzeiten, Beiträge	9
4.3 Öffnungszeiten.....	10
4.4 Personalstruktur.....	10
4.5 Räumliche Ausstattung	11
4.5.1 Kindergartengruppen.....	11
4.5.2 Krippengruppen.....	11
4.5.3 Horträume	11
4.6 Weitere Funktionsräume	11



4.6.1 Sanitärräume	12
4.6.2 Küche	12
5. Ausschlusskriterien der Einrichtung	12
Es gelten folgende Ausschlusskriterien für unsere Einrichtung:.....	12
6. Rechtsgrundlage.....	13
7. Einzugsbereich	13
8. Fachliche und regionale Einbindung	13
9. Auftrag der Kindertagesstätte	15
9.1 Die pädagogischen Ziele.....	16
10. Umsetzung zur Erreichung der pädagogischen Ziele.....	19
11.1 Dokumentation.....	21
11.2 Evaluation in der KiTa.....	22
11.3 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrung menschlicher Existenz	22
11.4 Dabei halten wir uns an die 7 Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes:.....	23
11.5 Umsetzung.....	23
11.6 Projekte.....	24
11.7 In diesem Lernbereich stehen folgende Ziele im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit	25
11.8 Zusätzliche Angebote.....	25
12. Frühstück im Kindergarten und in der Krippe	26
13. Zahnhygiene	27
14. Mittagessen und Vesper:	27
15. Bildungsverständnis	28
15.1 Wie kleine Kinder lernen	28
15.2 Das Spiel- die elementare Lernform.....	28
Spielen ist Lernen und Lernen ist Spielen.....	28
15.3 Die Entwicklung des Spiels und Spielformen	29
15.3.1 Sensomotorisches Spiel	29
15.3.2 Experimentierspiele	29
15.3.3 Konstruktionsspiel	30
15.3.4 Symbolspiel	30
15.3.5 Rollenspiel.....	30



15.3.6 Regelspiel.....	31
16. Eine anregende Lernumgebung.....	31
16.1 Daraus ergeben sich für das KiTa-Team folgende Maßnahmen	32
17. Besonderes Programm für die Vorschulkinder	33
18. Jolinchen – Kids.....	33
19. Haus der kleinen Forscher	33
20. Sun Pass	34
21. Bewegte KiTa	34
21.1 Angeleitete Bewegungsangebote.....	35
21.2 Entspannung.....	36
21.3 Außengelände.....	36
21.4 Aufgaben der päd. Fachkräfte.....	37
21.5 Unsere Kooperationspartner als Bewegungskindergarten sind:	37
21.6 Einbeziehung der Eltern.....	38
21.7 Besondere Angebote	38
22. Themenbereich Qualitätsmanagement.....	38
22.1 Partizipation von Kindern	38
22.2 Elternbeteiligung	39
22.3 Beschwerde und Konfliktmanagement	39

Stand September 2023



1. Bezeichnung der Trägerschaft

Die DRK Kindertagesstätte Bad Sachsa ist in der Trägerschaft des DRK Kreisverbandes Osterode am Harz e.V. Der Kreisverband Osterode am Harz e.V. arbeitet im Auftrag der Stadt Bad Sachsa an allen fachlichen, personellen und konzeptionellen Inhalten.

1.1 Anschrift

DRK – Kindertagesstätte

Kurze Stz.2

37441 Bad Sachsa

Telefon: 05523-8733

E-Mail: kiga.badsachsa@drk-kv-osterode.org

DRK – Kreisverband Osterode am Harz

In der Horst 10

37520 Osterode am Harz

Telefon: 05522-99170

E-Mail: verwaltung@drk-kv-osterode.org

Website: www.drk-kv-osterode.org

Fax: 05522-991720

Stadt Bad Sachsa

Bismarkstraße 1

37441 Bad Sachsa

Telefon: 05523-30030



2. Ausrichtung und grundsätzliches Selbstverständnis

2.1 Leitbild der DRK Kindertageseinrichtungen

Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung.

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein.

Unser Handeln ist bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes:

Menschlichkeit – Unparteilichkeit – Neutralität – Unabhängigkeit – Freiwilligkeit – Einheit – Universalität

Die Werte, die sich aus den Grundsätzen ableiten lassen, begründen die Ziele unserer Arbeit.

2.2 Das Kind in seiner Lebenssituation

Für uns steht das Kind in seiner Lebenssituation im Mittelpunkt.

Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen.

Kinder sind für uns aktive Gestalter ihrer Entwicklung.

2.3 Die unparteiliche Grundhaltung

Wir erziehen, bilden und betreuen alle Kinder ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechtes, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen.

Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung.

Wir erziehen die Kinder zum friedlichen Zusammenleben.

Wir stehen ein für Integration und wenden uns gegen Ausgrenzung.

2.4 Partei ergreifen im Zeichen der Menschlichkeit

Auf der Grundlage der UN – Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder. Gemeinsam mit allen Beteiligten setzen wir uns für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern ein.



Wir sind nicht bereit, Unmenschlichkeit hinzunehmen und erheben deshalb, wo geboten, unsere Stimme gegen ihre Ursache.

Besondere Aufmerksamkeit richten wir auf Kinder, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden.

2.5 Das Personal in DRK-Kindertageseinrichtungen

In unseren Kindertageseinrichtungen arbeiten engagierte, gut ausgebildete und kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich kontinuierlich durch Fortbildungen weiterqualifizieren.

Wir arbeiten in Teams vertrauensvoll und partnerschaftlich zum Wohl der Kinder und ihrer Familien zusammen.

Unser Verhältnis zueinander ist geprägt von Gleichwertigkeit und gegenseitigem Vertrauen.

Wir nutzen Konflikte und Kritik als Chance, unsere Arbeit zu verbessern und weiterzuentwickeln.

2.6 Unsere Leistungen

Wir leisten gute pädagogische Arbeit.

Wir fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und bieten hierfür vielfältige Erfahrungs- und Lernräume.

Wir bieten familienergänzende und familienunterstützende Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder.

DRK-Kindertageseinrichtungen sind soziale Dienstleister und bieten bedarfs- und nachfragegerechte Angebote für Kinder und ihre Familien an.

Wir arbeiten nachvollziehbar effizient, sparsam und wirtschaftlich.

Wir ermöglichen den Kindern Partizipation: das heißt Kinder werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Fragen und Entscheidungen beteiligt.

Den Eltern bieten wir eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung an.

Wir beteiligen uns an der Ausbildung des Berufsnachwuchses, indem wir Lernfelder in der sozialpädagogischen Praxis zur Verfügung stellen.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte der Begegnung im Gemeinwesen.



Auf der Basis unserer Rotkreuz-Grundsätze wirken wir mit bei kommunalpolitischen Entscheidungen, die Kinder und ihre Familien betreffen und setzen uns für die Belange der Kinder und ihrer Familien in örtlichen Fachgremien und in der Öffentlichkeit ein.

2.7 Unsere Stärken

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an einer rein humanitär ausgerichteten Zielsetzung.

Mit unseren Kindertageseinrichtungen sind wir eingebunden in eine weltweite Gemeinschaft von Menschen, die sich alle einer Idee verpflichtet fühlen.

Wir entwickeln die Qualität unseres Angebotes kontinuierlich weiter und stellen uns dem Wettbewerb.

Wir sind vernetzt mit einer Vielzahl von Arbeitsfeldern für Menschen jeden Alters und in unterschiedlichen Lebenssituationen.

Wir bieten in unseren Kindertageseinrichtungen Raum für generations- und interessenübergreifende Begegnung.

Wir ermöglichen den Zugang zu anderen Angeboten des Roten Kreuzes und vermitteln eine Vielzahl von Hilfen.

Wir haben ein großes Vertrauenspotential in der Gesellschaft, das für uns Verpflichtung ist. In unseren professionell geführten Kindertageseinrichtungen bieten wir Raum für ehrenamtliches Engagement und fördern dieses.

2.8 Zusammenarbeit

Wir kooperieren mit allen Institutionen und Personen, die uns bei der Erfüllung unserer Ziele und Aufgaben hilfreich sein können.



Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen erfolgt stets auf Grundlage unserer Ziele und ist durch unsere unparteiliche Grundhaltung geprägt.¹

3. Gestaltung des Anmeldeverfahrens und der Aufnahme

3.1 Anmeldeverfahren

Im ganzen laufenden Jahr besteht die Möglichkeit zur Anmeldung.

3.2 Anmeldegespräche

Die Anmeldegespräche finden nach Vereinbarung mit der Kindertagesstätten Leiterin statt. Den Eltern wird eine Führung durch die gesamte Einrichtung und über das Außengelände angeboten.

3.3 Platzvergabe und Zusage

Die Plätze werden unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Plätze und der Aufnahmekriterien in den jeweiligen Gruppen und in Absprache mit dem DRK Kreisverband und der Stadt Bad Sachsa vergeben. Sofern von der Stadt nicht anders koordiniert, werden die Plätze von der Einrichtung vergeben.

Daraufhin erhalten die Eltern eine schriftliche Zu-oder Absage zum jeweiligen Platz in der Krippe oder im Kindergarten.

Die Eltern bekommen folgende Unterlagen ausgehändigt:

- Betreuungsvertrag
- Konzeption der Einrichtung
- Unbedenklichkeitsbescheinigung nach §34 (IfSG)
- Einverständniserklärung
- Abholgenehmigung
- Lastschriftverfahren

¹ Kindertageseinrichtungen im Roten Kreuz – Rahmenkonzeption/ Kindereinrichtung im DRK – Landesverband Niedersachsen e.V.



- Verdienstbescheinigung
- Selbsterklärung zur Ermittlung des Elternbeitrages
- Beitragsstaffel
- Impfbogen

4. Art der Einrichtung

Die Kindertagesstätte wird dreizügig betrieben. Die Einrichtung wird mit einer Krippengruppe, zwei Kindergartengruppen und einer Hortgruppe betrieben.

4.1 Zielgruppen

Kinder zwischen dem ersten und dritten Lebensjahr besuchen die Krippe.

Kinder zwischen dem dritten Lebensjahr und dem Schuleintritt besuchen die Kindergartengruppen, ab dem Schuleintritt bis zur Beendigung der Grundschule können Kinder den Hort besuchen.

4.2 Platzzahl, Gruppenart, Gruppenstärke, Öffnungszeiten, Schließzeiten, Beiträge

Die Kinder in der Krippe werden in einer festen Gruppe betreut.

Die Kinder im Kindergarten werden in zwei festen Gruppen betreut (Stammgruppen), können aber zu bestimmten Zeiten im Tagesablauf gruppenübergreifend spielen.

Die Krippe wird von drei sozialpädagogischen Fachkräften betreut.

Krippe

Je Gruppe 12 - 15 Kinder

Kindergarten

Je Gruppe 25 Kinder

Hort

Eine Gruppe 20 Kinder



4.3 Öffnungszeiten

- Krippe	7:00 – 16:00 Uhr
- 2 Kindergartengruppen	7:00 – 16:00 Uhr
- Hort	12:15 – 16:00 Uhr
	(in den Ferien ganztägig)

Die Kindertagesstätte ist jeweils von Montag bis Freitag geöffnet.

Die Kindertagesstätte hat zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Die Einrichtung ist an Brückentagen (z.B. Himmelfahrt, 3. Oktober) geschlossen.

Schließung der Einrichtung an Studientagen wird den Eltern rechtzeitig zu jedem neunten Kita Jahr bekannt gegeben.

Der Besuch der Kindertagesstätte ist seit dem 01.08.18 beitragsfrei. Für den Besuch der Krippe ist ein monatliches Nutzungsentgelt in Höhe des von der Stadt Bad Sachsa gemäß §22 NKitaG festgesetzten Wertes zu zahlen.

4.4 Personalstruktur

In der Einrichtung werden ca.16 pädagogische Mitarbeiter*innen beschäftigt, sowie Hausmeister*in und mehrere Reinigungskräfte und Hauswirtschafter*innen

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen sind wie folgt unterteilt:

Krippenerzieher*in:	3 Mitarbeiter*innen
Sozialpädagogische*r Assistent*in:	3 Mitarbeiter*innen
Erzieher*in:	8 Mitarbeiter*innen
Heilerziehungspfleger*in:	1 Mitarbeiter*innen
Leitung:	1 Mitarbeiterin

Die Leitung trägt die Berufsbezeichnung staatlich anerkannte Sozialarbeiterin und ist vom Gruppendienst freigestellt. Zu besetzenden Stunden werden entsprechend des NKitaG besetzt.

Jedes Jahr absolvieren Praktikanten aus verschiedenen Schul- und Ausbildungsformen in unserer Einrichtung ihre Praktika.



4.5 Räumliche Ausstattung

Die Einrichtung ist eine ehemalige Schule. Die Gruppenräume sind sehr großzügig geschnitten und haben verschiedene Spielbereiche. In der Ersten Etage und im Erdgeschoss gibt es Küchen und dazugehörige Sitzgelegenheiten um das Mittagessen einzunehmen.

4.5.1 Kindergartengruppen

Die Räume der DRK Kindertagesstätte Bad Sachsa entsprechen den gesetzlichen Anforderungen, die Mindestgrundfläche von 2qm/3qm pro Kind ist bindend. Darüber hinaus sind die Gruppen mit einrichtungsspezifischen Raumkonzepten hinterlegt. Die Gestaltung der Räume ist eine zentrale Aufgabe von Erziehung, als Antwort der Erwachsenen auf die Bedürfnisse der Kinder.

Jeder Gruppenraum verfügt über spezifische kindgerechte Funktionsecken. Die Spielbereiche sind ansprechend und pädagogisch sinnvoll gestaltet.

4.5.2 Krippengruppen

Die Krippengruppe verfügt über ein Podest, welches von zwei Seiten begehbar ist. Dieser ist vielseitig einsetzbar (Bauecke, Kuschelecke, Lesecke, für Bewegung...). Die Krippenkinder haben einen eigenen Schlafraum. Dieser ist mit altersentsprechenden Betten für die Krippenkinder ausgestattet. Den Erzieherinnen stehen Sessel zur Verfügung um den Schlaf der Kinder zu bewachen. Der Raum verfügt über abschließbare Fenster die mit Außenrolläden versehen sind, um den Raum zum Schlafen abzudunkeln. Jedes Kinderbett beinhaltet eine Matratze sowie Bettzeug und individuelle Einschlafhilfen der Kinder.

4.5.3 Horträume

Die Hortkinder haben im oberen Bereich der Einrichtung eine eigne Etage zur Verfügung. Diese ist ausgestattet mit einem Kinder WC und zwei Gruppenräumen. Die Räume sind entsprechend ausgestattet, dass die Kinder sowohl in Gruppen ihre Hausaufgaben erledigen können und auch in unterschiedlichen Bereichen die Möglichkeit zum Spielen und Entspannen haben. Die Spielmöglichkeiten sind entsprechend dem Alter der Kinder ausgerichtet und können selbstständig gewählt werden.

4.6 Weitere Funktionsräume

Um den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, ist es erforderlich, dass die Einrichtung über einem Bewegungsraum verfügt. Die motorische Entwicklung von Kindern ist



individuell, so dass die Materialien je nach Kind entsprechend ausgewählt werden können. Zur Grundausstattung eines Bewegungsraumes gehören Fallschuttmatten, Sprossenwände sowie Sitzbänke. Ein Materialschrank kann die verschiedenen Förderungsmaterialien für die Kinder unterbringen.

4.6.1 Sanitärräume

Die Sanitärräume sind entsprechend den Regelungen der DGUV installiert und für die Kinder je nach Körpergröße benutzbar. Die Sanitärräume sind in jeder Etage vorhanden und für alle Gruppen gut erreichbar.

4.6.2 Küche

Damit alle Kinder der Einrichtung ihre Mahlzeiten in ihren jeweiligen Stammgruppen gemeinsam einnehmen können, finden die Mahlzeiten in der Küche statt. Die Gruppen können zeitlich gleich essen, so dass der gemeinsame Tagesablauf möglich ist.

5. Ausschlusskriterien der Einrichtung

Es gelten folgende Ausschlusskriterien für unsere Einrichtung:

- Kinder, deren medizinische Versorgung nur von ex. Fachkräften und/ oder speziellen medizinischen Zubehör gewährleistet werden kann.
- Kinder mit ansteckenden Krankheiten.
- Kinder, die nachweislich andere Kinder gefährden und nach Ausschöpfung aller pädagogischen aufsichtsrechtlichen Möglichkeiten seitens der Kindertagesstätte nicht integrierbar sind, können vom Besuch ausgeschlossen werden.
- Eltern, die andere Kinder massiv gefährden und/oder durch ihre offensichtliche extreme Gesinnung Mitarbeiter, Eltern und Kinder der Einrichtung diskriminieren, dürfen ggf. die Einrichtung nicht betreten. Hier macht die Kindergartenleiterin von ihrem Hausrecht Gebrauch.
- Kinder die nicht gegen Masern geimpft sind und deren Eltern Impfverweigerer sind, dürfen ebenso nicht in der Einrichtung aufgenommen werden.



6. Rechtsgrundlage

Die DRK-Kindertagesstätte Bad Sachsa arbeitet nach der gesetzlichen Grundlage des SGB VIII. Weitere rechtliche Grundlagen sind im niedersächsischen KiTaG verankert.

- §§ 8a 22-26,72a Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)
- Niedersächsisches Kindertagesstätten Gesetz (Nds. KiTaG 1.DVO-KiTa/2.DVO-KiTaG)
- Niedersächsischer Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich
- Niedersächsischer Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für Kinder unter drei Jahren
- §§35 u. 43 Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Rahmen – und Hygieneplan gemäß §§ 36 Infektionsschutzgesetz
- Brandschutz gemäß § 10 Arbeitsschutzgesetz und gemäß § 4 der Arbeitsstättenverordnung
- Sicherheitsunterweisungen nach § 12 Arbeitsschutzgesetz und § 4 GUVV A1

7. Einzugsbereich

Die Kindertagesstätte befindet sich in einem Wohngebiet von Bad Sachsa, unmittelbar neben Naturschutzgebieten mit angrenzendem Wald. Die Familien wohnen in der Stadt Bad Sachsa und ihren Ortsteilen (Steina, NeuhoF, Tettenborn). Die Familien im Einzugsgebiet wohnen überwiegend in eigenen Häusern oder in angemieteten Wohnungen.

Alle öffentlichen Einrichtungen (Stadtbibliothek, Schwimmbad) sind bequem zu Fuß zu erreichen. Auch zum Wald sind es nur wenige Meter.

Die Kinder besuchen nach dem Kindergarten in der Regel die Grundschule in Bad Sachsa.

8. Fachliche und regionale Einbindung

Wir sind eine Einrichtung des Deutschen Roten Kreuzes.

Die Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes haben für uns Gültigkeit und sind die Grundlage unserer Arbeit.

Der Arbeitgeber und Betreiber ist der DRK Kreisverband Osterode am Harz e.V..

Zum Kreisverband Osterode am Harz e.V. gehören drei Kindergärten und eine Kindertagesstätte.



Gemeinsame Fach- bzw. Studientage aller Mitarbeiterinnen und die regelmäßigen Leiterinnenkonferenzen sind Forum für einen fachlichen Austausch. Die Fachberatung erfolgt über den DRK – Landesverband Niedersachsen e.V. und steht bei Bedarf der Einrichtung jederzeit zur Verfügung.

Das DRK als Träger der Kindertagesstätte ist für die konzeptionelle, personelle und fachliche Ausstattung zuständig.

Die ständige Zusammenarbeit mit anderen Institutionen im Sinne einer Vernetzung ist sehr sinnvoll und im Interesse der Kinder und ihrer Familien.

Die Zusammenarbeit mit externen Institutionen ist ein Qualitätsbaustein in der pädagogischen Arbeit in der DRK Kindertagesstätte Bad Sachsa. Es gibt enge Kontakte zu und eine Zusammenarbeit mit:

- Der Stiftung Kinder Forschen
- dem Landkreis Göttingen/ Jugendamt/ Kinderservicebüro/ Gesundheitsamt
- Sportvereinen
- dem Landessportbund
- Lebenshilfe Herzberg
- Stadtbibliothek Bad Sachsa
- Grundschule Bad Sachsa
- SPZ Göttingen
- Bei Bedarf ortsansässige Kinderarztpraxis und Therapeuten
- Praxis für Logopädie
- BBS II des Landkreises Göttingen
- Salztalparadies Bad Sachsa
- Bambi Kindergarten Bad Sachsa
- Friedrich Fröbel Kindergarten Bad Sachsa
- DRK- Kindergarten Neuhof
- Evangelische St. Nicolai Kirchengemeinde Bad Sachsa
- Kinderservicebüro der Stadt Bad Sachsa
- Feuerwehr Bad Sachsa
- Polizei
- AWO – Bad Sachsa
- Oberschule Bad Sachsa/ Pädagogium Bad Sachsa/ KGS Bad Lauterberg
- Förderverein DRK – Kindertagesstätte Bad Sachsa e.V.



- Stadtwerke Bad Sachsa
- Harz Energie
- Krankenkassen
- Etc.

Bei besonderen Projekten oder Bedarf unterstützen uns auch:

- Einkaufsmärkte in Bad Sachsa
- Stadtparkasse Bad Sachsa
- Privat- und Geschäftspersonen aus dem Ort

Es gibt einen Kooperationsvertrag mit der Grundschule Bad Sachsa, in denen regelmäßige Treffen vereinbart sind, um eine gemeinsame Zusammenarbeit zu gestalten und den Kindern und ihren Familien den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu erleichtern.

(Siehe Anhang: Kooperationsvertrag Kindergarten-Grundschule)

9. Auftrag der Kindertagesstätte

„Kindertageseinrichtungen erfüllen ihren Bildungsauftrag nur dann, wenn den Kindern gut qualifizierte Erwachsene und aktivierende Konzepte in einem anregend ausgestatteten Umfeld zur Verfügung stehen. Aufwendungen für vorschulische Bildung sind essenzielle Investitionen in die Weiterentwicklung der Gesellschaft.“²

Ein wichtiger Aspekt einer jeden Einrichtung ist es, dass die Konzeption, die Kita als Lernort berücksichtigt, indem sich das Kind ko-konstruktiv die Welt aneignen kann und dadurch ein großes Spektrum an Erfahrungsmöglichkeiten mit Menschen und verschiedenen Dingen zur Verfügung stehen. Sie dienen als „Werkstätten des Lernens.“ Daher ist es wichtig, dass genügend Platz und Materialien zur Verfügung stehen, an denen sich die Kinder ausprobieren können.

Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Die Einrichtungen haben einen eigenen Bildungs- und Erziehungsauftrag und sollen die Kinder insbesondere in ihrer Persönlichkeit stärken, ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die

² Bildungs(S)check, Hannover, Mai 2007, S. 68



eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern, sie in sozial verantwortliches Handeln einführen, die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern, den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen, die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen erzieherisch fördern und den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

Die Kindertagesstätte arbeitet mit den Familien der zu betreuenden Kinder zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. Dabei sollte auf die besondere soziale, religiöse und kulturelle Prägung der Familie Rücksicht genommen werden.

Zur Erfüllung des Erziehungs- und Bildungsauftrages ist die Kindertagesstätte so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht zu werden können.

Eine weitere Aufgabe der Kindertagesstätte ist es, die aktuellen Auflagen für eine sozialpädagogische Einrichtung umzusetzen, damit dort keine Komplikationen auftreten.

Das Inventar der Einrichtung in den Gruppenräumen, im Sanitärbereich, der Küche, Eingangsbereich, Flur und Hauswirtschaftsräumen muss durch regelmäßige Kontrolle auf die Funktionalität geprüft werden. Elektronische Geräte sowie Spielgeräte im Außenbereich müssen vom TÜV kontrolliert werden und mit dem gültigen Siegel markiert werden.

Die Einrichtung hat die Aufgabe mithilfe vom pädagogischen Fachpersonal, für die Sicherheit der Kinder innerhalb der Betreuungszeit zu sorgen.

9.1 Die pädagogischen Ziele

Da die DRK Kindertagesstätte Bad Sachsa nach dem Niedersächsischen Orientierungsplan arbeitet, müssen die verschiedenen Bildungsbereiche berücksichtigt werden und gleichzeitig auch die Unterschiedlichkeit, die die Kinder und ihre Eltern mitbringen berücksichtigt werden.

Die pädagogischen Fachkräfte übernehmen für die Kinder in der Zeit des Kitabesuches den Auftrag der Eltern für die Bildung, Erziehung und Betreuung des jeweiligen Kindes.



Durch individuelle Bildungsbegleitung und die Aufnahme und Anerkennung eines jeden Kindes als Mitglied in der Gruppe, wird dieser Auftrag umgesetzt.

Dabei soll den Eltern vermittelt werden, dass durch einen mehrjährigen Besuch von Krippe und Kindergarten den Kindern gute Startbedingungen für ihre gesamte Bildungslaufbahn eröffnet werden und zu mehr Chancengleichheit führt.

Dieser pädagogische Auftrag gilt besonders für zugewanderte Familien, die in der Kindertagesstätte mit der „Verkehrssprache- Deutsch“ in Berührung kommen.

Es ist wichtig für die pädagogische Arbeit, dass die Lebensgeschichte jedes einzelnen Kindes und die Erziehungsinteressen der Eltern zusammengeführt werden, damit jedes Kind für seinen individuellen Bildungsweg Unterstützung erhält. Dabei berücksichtigen die pädagogischen Fachkräfte verschiedene Aspekte, wie zum Beispiel:

- Soziale oder geschlechtsspezifische Benachteiligungen
- Besondere Bedürfnisse (chronisch kranke, verhaltensauffällige und entwicklungsverzögerte Kinder, sowie hochbegabte Kinder usw.)

Um eine angenehme Lernatmosphäre zu schaffen, müssen die pädagogischen Fachkräfte eine sichere Beziehung mit den Kindern aufbauen, damit diese sich sicher und geborgen fühlen. Dies gilt als Grundvoraussetzung für das Lernen.

Eine elementare Form des Lernens und der Weltaneignung ist das freie Spiel.

Hierbei ist es wichtig, dass die pädagogischen Fachkräfte auf die Interessen der Kinder abgestimmte Angebote anbieten, die sie durch eine sensible Wahrnehmung und gezielte Beobachtungen aus dem freien Spiel ableiten können.

Es ist dabei von großer Bedeutung, dass die gesamten Bildungsbereiche in den verschiedenen Projekten, die je nach Interessen der Kinder entwickelt werden, abgedeckt werden und dabei auf jedes Kind individuell eingegangen wird, damit jedes Kind die Chance hat den Lerninhalt vermittelt zu bekommen, so dass es das Gelernte selbstständig umsetzen kann. Dabei ist nicht das Ergebnis, sondern der Weg wichtig, da dabei dem Kind die Lernprozesse und die Wirksamkeit des eigenen Tuns bewusstwerden. Dies regt die Kinder dazu an, kreativ zu werden, um eigene Herangehensweisen und Lösungsstrategien zu entwickeln.



Es müssen regelmäßige Beobachtungen und Reflexionen von den pädagogischen Fachkräften durchgeführt werden, damit der jeweilige Bildungsstand der Kinder und die jeweilige Rolle innerhalb der Gruppe ermittelt werden kann, um anschließend entsprechende Angebote durchzuführen.

Dabei sollen immer wieder Sprechanreize geschaffen werden, um die Sprache und die Kommunikationsstruktur der Kinder zu fördern.

Bei der Vorbereitung zu verschiedenen Projekten sollen die Kinder durch ihre Ideen und Interessen aktiv beteiligt werden, damit die Partizipation innerhalb der Kindertagesstätte gewährleistet wird und die Kinder sich als Bestandteil der Gruppe sehen und ein Gefühl dafür bekommen verschiedene Entscheidungen zu treffen und dadurch den Alltag in der Einrichtung mitgestalten. Innerhalb der Angebote soll die Resilienz (die Schutzfaktoren) der Kinder gefördert werden, damit sie auch mit schwierigen Situationen umgehen können.

Damit die Eltern immer über den aktuellen Bildungsstand des Kindes informiert werden, finden Tür-und Angelgespräche statt, bei denen der Tag des Kindes kurz reflektiert werden. Es finden regelmäßig Elterngespräche statt, bei denen intensiv mit den Eltern auf das jeweilige Kind eingegangen wird und eventuelle Sorgen oder Fragen der Eltern besprochen werden, damit auch zwischen dem pädagogischen Fachpersonal und den Eltern eine gute Beziehung besteht, damit die Eltern sich miteinbezogen fühlen in den Entwicklungsprozess der Kinder.

9.2 Zusammenfassung:

- Die Kinder individuell in den verschiedenen Bildungsbereichen fördern
- Aufbau einer stabilen Beziehung zu den Kindern
- Allen Kindern unabhängig von ihrer Herkunft gerechte Bildungschancen bieten (Chancengleichheit)
- Gute Startbedingungen für den weiteren Bildungsweg schaffen
- Kommunikationsstrukturen entwickeln
- Individuelle Unterstützung auf dem Bildungsweg
- Auf die Kinder abgestimmte Angebote/ Projekte erarbeiten
- Den Kindern weitestgehend zu selbstständigen, verantwortungsbewussten und selbstbewussten Persönlichkeiten verhelfen



10. Umsetzung zur Erreichung der pädagogischen Ziele

Pädagogische Praxis	Zeit	Zielgruppe	Raumauswahl
Morgenkreis	Täglich	Kleingruppen	Gruppenraum
		Gesamte Gruppe	Bewegungsraum
Stuhlkreis	Täglich	Kleingruppen	Gruppenraum
		Gesamte Gruppe	Bewegungsraum
Freispiel	Täglich	Das einzelne Kind	Gesamte Einrichtung
		Kleingruppen	Außengelände
		Gesamte Gruppe	
Kreativ Angebote	Situativ	Das einzelne Kind	Gruppenraum
	Täglich	Kleingruppen	
Bewegungsangebote	Situativ	Gesamte Gruppe	Bewegungsraum
	Täglich	Kleingruppen	Außengelände
Mathematische Angebote	Situativ	Das einzelne Kind	Gruppenraum
		Kleingruppen	Bewegungsraum
		Gesamte Gruppe	Außengelände
Experimente im Bereich der vier Elemente	Situativ	Das einzelne Kind	Gruppenraum
		Kleingruppe	Außengelände
		Gesamte Gruppe	



Anbieten von Sinneserfahrungen	Täglich	Das einzelne Kind	Gesamte Einrichtung
		Kleingruppen	
Experimentieren mit unterschiedlichen Materialien	Situativ Täglich	Gesamte Einrichtung	Außengelände
		Kleingruppen	Gruppenraum
Projekt „Jolinchen“	In Projektzeit täglich	Gesamte Gruppe	Forscherwagen
		Das einzelne Kind	Außengelände
Projekt „Rund um die Welt“	In Projektzeit täglich	Das einzelne Kind	Gesamte Einrichtung
		Kleingruppen	
Projekt „Sonne, Mond und Planeten- Das Weltall“	In Projektzeit täglich	Gesamte Gruppe	Außengelände
		Das einzelne Kind	Gruppenraum
Dienste z.B. Tischdienst	Täglich	Kleingruppen	Bewegungsraum
		Das einzelne Kind	Außengelände
Geburtstagsfeiern	Situativ	Gesamte Gruppe	Gruppenraum
		Das einzelne Kind	
Feste im Jahresverlauf	Situativ	Gesamte Gruppe	Gesamte Einrichtung
		Eltern	



Außengelände

Backen	Situativ	Das einzelne Kind	Küche
		Kleingruppe	Gruppenraum
Kreisspiele	Täglich	Kleingruppen	Bewegungsraum
		Gesamte Gruppe	Außengelände
Gesellschaftsspiele	Täglich	Kleingruppen	Gruppenraum
			Bewegungsraum
Tagesablauf mit den Kindern besprechen	Täglich	Kleingruppen	Gruppenraum
		Gesamte Gruppe	Bewegungsraum
Vereinbarung von Regeln	Situativ	Kleingruppen	Außengelände
		Gesamte Gruppe	Gruppenraum
Rollenspiele	Täglich	Das einzelne Kind	Gruppenraum
	Situativ	Kleingruppen	Bewegungsraum
		Gesamte Gruppe	Außengelände

11.1 Dokumentation

Dokumentation und Evaluation sind wichtige Methoden des pädagogischen Personals um die Bedarfe der Kinder zu ermitteln und festzuhalten. Anhand unterschiedlicher Methoden können



die Fachkräfte die individuelle Entwicklung der Kinder beschreiben und deuten. Folgende Methoden dienen der Dokumentation:

- Beobachtungsbögen
- Grenzsteine
- Schuleignungsprofile
- Lerngeschichten
- Protokolle bei Sprechstunden mit den Kindern (Beschwerdekonzert)
- Lotusplan
- Wochenplan
- Protokolle bei Elterngesprächen
- Protokolle bei Dienstbesprechungen

11.2 Evaluation in der KiTa

- Im Team finden kollegiale Beratungen statt
- Bei regelmäßigen Dienstbesprechungen
- Zielvereinbarungen werden besprochen und schriftlich festgehalten
- Durch Fachtagungen und Fortbildungen
- Regelmäßige Treffen des Kuratoriums
- Leitungstreffen

11.3 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrung menschlicher Existenz

„Kinder stellen existenzielle Fragen. Sie sind auf ihre Weise Philosophen und Theologen, sie sind von sich aus aktiv und bestrebt, ihrer Welt einen Sinn zu geben, Antworten zu finden auf besondere Ereignisse, die sie beschäftigen.“³

Woher komme ich? Wozu bin ich da? Wo gehe ich hin? Das sind Fragen, die etwa beim Tod naher Angehörigen oder die Geburt eines Geschwisterkindes entstehen.

Jeder Mensch, also auch das Kind, ist auf der Suche nach der Beantwortung seiner existentiellen Fragen und auf der Suche nach Orientierung. Schon von Beginn an machen

³ Niedersächsischer Orientierungsplan S.30



Kinder Erfahrungen, die von elementarer Bedeutung sind (Vertrauen und Angst, Glück und Trauer, Geborgenheit und Verlassenheit).

Jedes Kind braucht dazu Angebote, Anregungen und die Ermutigung, selbst nachzudenken und selbst Antworten zu geben. Kinder müssen sich angenommen, wertschätzend und mit ihren Fragen ernst genommen fühlen. Unsere pädagogische Aufgabe ist es, grundlegende ethische Werte zu vermitteln.

11.4 Dabei halten wir uns an die 7 Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes:

- Menschlichkeit
- Unparteilichkeit
- Neutralität
- Unabhängigkeit
- Freiwilligkeit
- Einheit
- Universalität

11.5 Umsetzung

Pädagogische Praxis	Zeit	Zielgruppe	Raumauswahl
Feiern der Feste im Jahresablauf (Fasching, Ostern, Weihnachten)	situativ	Gesamtgruppe, Eltern	Gruppenraum, Gesamteinrichtung
Bindung mit Kindern wird aufgebaut, Nähe zulassen	situativ	Gesamtgruppe, das einzelne Kind	Gruppenraum, nähere Umgebung
Regeln, Strukturen und Rituale werden	Täglich situativ	Das einzelne Kind, Gesamtgruppe	Gruppenraum, Gesamteinrichtung



eingehalten und umgesetzt

Die Fragen nach dem „Richtig und Falsch des Verhaltens“	situativ	Das einzelne Kind Gesamtgruppe	Gruppenraum, Gesamteinrichtung
Geburtstagsfeiern	situativ	Das einzelne Kind, Gesamtgruppe	Gruppenraum

11.6 Projekte

Pädagogische Praxis	Zeit	Zielgruppe	Raumauswahl
„Meine Gefühle und ich“	In Projektzeit täglich	Das einzelne Kind, Kleingruppe, Gesamtgruppe	Gruppenraum, Gesamteinrichtung
„Meine Familie und ich“	In Projektzeit Täglich	Das einzelne Kind, Gesamtgruppe	Gruppenraum
„Kulturen, Länder, Bräuche, Sitten und Religionen“	In Projektzeit täglich	Das einzelne Kind, Gesamtgruppe	Gruppenraum, Gesamteinrichtung



11.7 In diesem Lernbereich stehen folgende Ziele im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit

- Die Kinder erfahren die Beantwortung ihrer existentiellen Fragen
- Die Kinder erfahren Unterstützung bei der Suche nach Orientierung
- Die Kinder setzen sich mit Sinnfragen zur eigenen Orientierung in religiösen und weltanschaulichen Fragen und Traditionen auseinander
- Die Kinder erleben positive Grunderfahrungen von Geborgenheit, Vertrauen und Angenommen sein
- Die Kinder entwickeln eigene Wertmaßstäbe
- Die Kinder erleben wiederkehrende Rituale sowie kulturelle Traditionen als Strukturierung des Alltags und des Jahresablaufs
- Die Kinder setzen sich mit religiösen und ethischen Themen auseinander
- Die Kinder erfahren Zugänge zu anderen Kulturen und Religionen

11.8 Zusätzliche Angebote

Feste und Feiern im Jahreszeitenablauf

Über das Jahr verteilt finden immer wieder verschiedene Feste statt.

Für die Kinder bedeutet das Aufregung, Vorfreude und eine angenehme Abwechslung im Kindergartenalltag.

Feste und Feiern haben in der pädagogischen Arbeit eine große Bedeutung, da:

- die Kinder bei der Gestaltung und Organisation mitwirken können
- Öffentlichkeitsarbeit unterstützen
- Sie die Gemeinsamkeit und das soziale Miteinander fördern
- die Kinder sich wertgeschätzt fühlen, wenn sie Geburtstag haben
- Sie ein wichtiger Bestandteil der Elternarbeit sind
- die Erziehungspartnerschaft gelebt wird. Zeit und Raum werden gegeben um sich untereinander kennen zu lernen und ins Gespräch zu kommen



Gemeinsam mit den Kindern werden diese Feste und Feiern vorbereitet und ausgerichtet

- Geburtstag der Kinder
- Jubiläum
- Fasching
- Ostern
- Lichterfest
- Nikolaus
- Weihnachten
- gemeinsame Bastelnachmittage

12. Frühstück im Kindergarten und in der Krippe

Das Frühstück findet jeden Tag zu einer festen Uhrzeit gemeinsam statt. Die Kinder bringen ihr Frühstück von zu Hause mit.

Einmal pro Woche findet unser „Jolinchen-Frühstück“ statt. Es wird auf eine gesunde Ernährung der Kinder geachtet und mit der AOK Gesundheitskasse kooperiert.

Das gesunde Frühstück wird von dem Team und gemeinsam mit den Kindern zubereitet.

Jolinchen ist ein Gesundheitsprogramm der AOK und befasst sich mit den Bereichen:

1. *Ernährung*
2. *Bewegung*
3. *Wohlbefinden*

1. Ernährung:

Jeden Freitag findet das Frühstück statt. An diesem Tag bringen die Kinder kein eigenes Frühstück mit.

2. Bewegung:



Bewegung findet bei uns durch freie Aktivitäten im Außen- und Innenbereich oder durch gezielte Angebote im Bewegungsraum statt.

3. Wohlbefinden:

Schaffen einer behaglichen Atmosphäre für jedes einzelne Kind.

„Trinkoasen“ stehen für die Kinder in den jeweiligen Gruppen immer zugänglich bereit. Dort können die Kinder sich selbst Wasser oder Tee einschenken.

(Siehe Konzept „Jolinchen-Kids“ im Anhang)

13. Zahnhygiene

Kinder lernen die Bedeutung einer gründlichen Zahnpflege nur, wenn sie ein Grundverständnis vom Aufbau der Zähne und den Ursachen von Zahnerkrankungen haben. Ein- bis Zweimal pro Jahr besucht eine Zahnärztin die Einrichtung und begutachtet die Zähne der Kinder.

Wir besprechen die Zahnpflege anhand von Bildern und visualisieren den Kindern spielerisch die Zahnreinigung mit Demonstrationsgebissen.

Auch wie Karies entsteht, besprechen wir mit den Kindern.

Nach dem Frühstück gehen die Kinder mit einer pädagogischen Fachkraft in Kleingruppen in das Bad und putzen die Zähne.

Auf einen Teller werden Zahnpasta Tupfen gesetzt. Die Kinder nehmen diese dann auf ihre Zahnbürsten auf, damit für alle die Hygiene gewährleistet ist.

14. Mittagessen und Vesper:

Das Mittagessen wird von einem externen Essensanbieter täglich geliefert und in speziellen Wärmebehältern bis zum gemeinsamen Essen warmgehalten. Die Eltern zahlen das Mittagessen direkt an den Anbieter, je nach Verbrauch, pro Monat.



Das Mittagessen findet in der Küche der Kindertagesstätte statt. Die zuständigen Mitarbeiter bereiten das Mittagessen vor. Das Essen wird in Schüsseln auf die Tische gestellt, so dass die Kinder sich selbst bedienen können. Bei Bedarf wird Hilfestellung gegeben. Das Vespers findet für alle Kinder der Einrichtung statt, die einen Ganztagsplatz besuchen. Am frühen Nachmittag gibt es für diese Kinder die Möglichkeit mitgebrachtes „Vesper“ gemeinsam zu verspeisen.

Ziele die sich hieraus ergeben:

- Die Kinder lernen Tischkultur
- Durch Rituale erfahren die Kinder einen konstanten Tagesablauf
- Die Kinder kommunizieren gemeinsam beim Mittagessen und treffen Absprachen
- Die Kinder lernen neue Gerichte kennen

15. Bildungsverständnis

15.1 Wie kleine Kinder lernen

Das Kind ist ein geborener Lerner. Es bildet sich aus eigener Kraft **-Selbstbildung-** Es lernt über Sinneseindrücke und handelnde Bewegung und fügt das Erfahrene zum eigenen Weltbild zusammen. Wir verstehen das Kind als aktiven, kompetenten Lenker seines Lernens. Wir unterstützen den Forschungs- und Entdeckungsdrang des Kindes, um Erfahrungen und Zusammenhänge zu entdecken und zu begreifen. Die Erfüllung der emotionalen Grundbedürfnisse - Sicherheit, Geborgenheit und sichere Bindung - sind für uns Voraussetzung für erfolgreiches Lernen. Nur von einer sicheren Basis aus wenden sich die Kinder erwartungsvoll Neuem zu.

15.2 Das Spiel- die elementare Lernform

Spielen ist Lernen und Lernen ist Spielen

- Spiel ist für die Kinder Auseinandersetzung mit der Umwelt
- Im Spiel wird der Umgang mit Dingen (das sachliche Umfeld) sowie der soziale Umgang miteinander erprobt



- Die Kinder bestimmen ihr eigenes Lerntempo
- Wesentlich ist die Handlung, nicht das Ergebnis
- Das freie Spiel ist wichtig für die persönliche, individuelle Entwicklung des Kindes
- Durch frei wählbare Materialien (Kissen, Decken, Stühle, Tische usw.) können die Kinder sich in ihrer Phantasie und Kreativität weiterentwickeln
- Vielfältige Körper-, Bewegungs- und Sinneserfahrungen
- Konflikte lösen
- Alltägliche Situationen im Rollenspiel bearbeiten und eigene Lösungsstrategien entwickeln
- Wir beobachten die Kinder beim Spielen und leiten daraus Anregungen für unsere pädagogische Arbeit ab.
- Die wichtigsten Voraussetzungen für ein fantasievolles, bewegungsaktives und autonomes Spiel sind:

Wahlmöglichkeit:

Das Kind darf selbst bestimmen mit wem, wo und was es spielen möchte.

Zeit:

Die Chance wirklich ungestört, intensiv und lange spielen zu können.

Vielfalt:

Vielfältige Auswahlmöglichkeiten an Material, Ort und Spielprozessen stehen zur Verfügung.

15.3 Die Entwicklung des Spiels und Spielformen

15.3.1 Sensomotorisches Spiel

Die ersten Spiele, die sich bei Säuglingen beobachten lassen, sind die sogenannten sensomotorischen Spiele. Viele Kinder wenden im Alter von ca. 2-3 Monaten ihrem Körper eine erhöhte Aufmerksamkeit zu. Das wichtigste Spielzeug ist in dieser Zeit der eigene Körper. Das Entdecken der Hände und anderer Körperteile, das Betasten von Gegenständen mit dem Mund und den Händen oder auch „Gib-und-nimm-Spiele“ gehören in diese Phase.

15.3.2 Experimentierspiele

Eng verbunden mit den sensomotorischen Spielen sind die sogenannten Experimentierspiele. Sie lassen sich in etwa ab dem 6. Lebensmonat beobachten. Bei diesen Spielen möchte das Kind herausfinden, was man mit verschiedenen Gegenständen machen kann, wie sie von verschiedenen Seiten aussehen oder sich verwenden lassen. Das Kind probiert aus, was



passiert, wenn.... In diesen Spielen entdeckt das Kind seine Umgebung und nimmt die verschiedenen Merkmale der Gegenstände wahr. Es geht beim Spiel nicht mehr alleine um den Lustgewinn, sondern das Kind unternimmt aktive Anstrengungen, Erkenntnisse über seine Umwelt zu erlangen.

15.3.3 Konstruktionsspiel

Das Konstruktionsspiel entwickelt sich aus Experimentierspiel und dem frühen Symbolspiel. Man spricht von Konstruktionsspiel, wenn ein Kind Gegenstände nicht nur untersucht, sondern bewusst Dinge zusammenfügt und so etwas Neues entsteht, z.B. beim Turmbau oder beim Kneten. Das Kind lernt sich zu organisieren und planvollvorauszuschauen. Im Konstruktionsspiel erlebt das Kind erstmals in einem selbst gestalteten Prozess positive oder negative Emotionen. Die Konstruktion kann scheitern oder gelingen, ein Turm stehen bleiben oder umfallen, entsprechend unterschiedliche emotionale Erlebnisse gehen mit dem konstruieren einher. Misserfolg und Erfolg berühren direkt das Selbstwertgefühl des Kindes.

15.3.4 Symbolspiel

Kurz nach Abschluss des ersten Lebensjahres beginnen viele Kinder mit dem „So-tun-als-ob-Spiel“.

Die für das Kind interessanten und bedeutsamen Beobachtungen versucht es im Spiel wieder zu erleben. Das Kind handelt gegen die unmittelbare Wahrnehmung: Es isst ein nichtvorhandenes Stück Kuchen oder trinkt aus einer leeren Tasse. Es stellt sich die Dinge bildhaft vor und leitet dabei sein Wissen aus seiner Erfahrungswelt ab. Tut das Kind zu Beginn des Symbolspiels noch so, als ob es etwas täte, beispielsweise mit einer Tasse in der Hand so tun, als tränke es aus einer Tasse, werden die Spielgegenstände dem tatsächlichen Objekt immer unähnlicher. Ein Bauklotz kann ein Fahrzeug sein, einige Sekunden später ein Schwert oder wieder einige Sekunden später ein Baum.

15.3.5 Rollenspiel

Rollenspiele stellen ein fortgeschrittenes Stadium des Symbolspiels dar. Im Rollenspiel spiegeln sich die Alltagserfahrungen und die Selbstdarstellung des Kindes.

Das Rollenspiel lässt sich in verschiedene Stufen einteilen

1. Nachahmungsspiel



Das Kind ahmt Tätigkeiten der Erwachsenen nach, ohne diese in Kontext einzuordnen oder andere am Spiel zu beteiligen.

2. *Einfaches Rollenspiel*

Das Kind identifiziert sich mit einer anderen Figur und ahmt dabei Handlungen nach.

3. *Einfaches soziales Rollenspiel*

Mindestens zwei Kinder beziehen ihr Spiel aufeinander.

4. *Gehobenes soziales Rollenspiel*

Findet meist erst bei Kindern ab dem 3. Lebensjahr statt. In einem differenzierten Spiel werden Geschichten, Szenen und besondere Ereignisse dargestellt. Die Kinder sprechen Rollenverteilungen und Handlungsabläufe miteinander ab. Das Spiel zeichnet sich durch Dialoge aus.

15.3.6 Regelspiel

Erste Lotto-, Domino-, Würfel-, Brett- und Versteckspiele sind einige Beispiele für das Regelspiel mit Kindern ab etwa dem 3. Lebensjahr. Anspruchsvollere Regelspiele werden in der Regel erst von Vorschulkindern beherrscht. Das Regelspiel setzt ein hohes kognitives Entwicklungsniveau voraus. Auch wenn Kleinstkinder bei den komplizierten Regelspielen der älteren Kinder noch nicht als gleichwertige Partner mitspielen können, haben sie Freude daran, in die Spiele eingebunden zu werden, beispielsweise indem sie mit eigenen Spielfiguren mit den anderen Kindern am Tisch sitzend spielen.

16. Eine anregende Lernumgebung

- Das Raumkonzept und die Ausstattung sollen dazu beitragen unsere Bildungsziele zu erreichen.
- Alle Räume und Materialien sind für die Kinder frei zugänglich.
- Grundlage für: Wohlergehen, Orientierung, selbstaktives Handeln, Bewegung, konzentriertes Lernen
- Keine vorgefertigten Materialien
- Ästhetische Gesichtspunkte der Kinder haben Vorrang
- Die Kinder planen und gestalten ihre Räumlichkeiten



- In der Natur sein bei Wind und Wetter ist für uns besonders wichtig (für unmittelbare sinnliche und kognitive Erfahrungen)
- Es gibt bei uns Waldwochen und Wandergruppen
-

16.1 Daraus ergeben sich für das KiTa-Team folgende Maßnahmen

- Wir bieten den Kindern Anregungen und Erfahrungsmöglichkeiten, indem wir Material und die Bewegungsmöglichkeiten dazu schaffen.
- Wir sind Ansprechpartner, denen die Ideen präsentiert werden. Das schafft Selbstvertrauen und gibt Selbstbestätigung.
- Wir sind als Mitspielerinnen interessant, bei selbst entwickelten Spielregeln der Kinder
- Wir nehmen das Kind im Spiel wahr
- Wir sind ehrlich.
- Wir geben den Kindern Zeit und Raum die eigenen Ideen umzusetzen und zu verwirklichen.
- Wir stellen das notwendige Material zur Umsetzung zur Verfügung
- Wir schaffen Platz für eigene individuelle Freiräume
- Wir sind authentisch, also ein Mensch mit Gefühlen und Stimmungen
- Wir sind das Sprachrohr für die Kinder
- Wir stellen sicher, dass jedes Kind eine sichere Anbindung an seine Bezugsgruppe hat
- Wir stellen sicher, dass jedes Kind, beim Knüpfen und Halten von Kontakten gezielt unterstützt wird
- Unterstützung der Entwicklung von sozialen und emotionalen Kompetenzen durch Gruppenerfahrung
- Ermutigen die Kinder zu experimentieren
- Unterstützen sie bei der Gestaltung und Bewältigung der dafür jeweiligen Anforderungen
- Fachkräfte setzen sich mit den verschiedenen Spielformen auseinander
- Ziehen aus Beobachtungen des Spiels wichtige Erkenntnisse über das jeweilige Kind Daraus leiten wir Anregungen für die weitere pädagogische Arbeit ab
- Nutzen das Freispiel um Bildungsprozesse der Kinder beobachtend zu begleiten
- Passen die Raumgestaltung den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder an
- Wir stellen sicher das die Raumgestaltung für die Kinder überschaubar ist und Orientierung bietet



- Gestalten das Außengelände so, dass es zu unterschiedlichen Bewegungsformen provoziert, zu Spielaktivitäten auffordert und unmittelbare Naturerlebnisse ermöglicht
- Wir reflektieren in Dienstbesprechungen oder gruppeninternen Gesprächen unsere pädagogische Arbeit

17. Besonderes Programm für die Vorschulkinder

Die Vorschulkinder der Einrichtung starten im letzten Jahr vor der Einschulung mit einem besonderen Vorschulprogramm das sich aus verschiedenen Bildungseinheiten zusammensetzt: „Würzburger Trainingsprogramm“/ „das Zahlenland“/ Verkehrserziehung in Kooperation mit der örtlichen Polizei.

Zum Abschluss entwickeln die Kinder gemeinsam mit ihren Erziehern eine Aufführung, die den Eltern beim gemeinsamen Abschiedsfest vorgeführt wird. Bevor die Vorschulkinder die Einrichtung verlassen machen alle zusammen einen Ausflug und dürfen im Anschluss noch einmal mit den Erziehern in ihrer Gruppe übernachten.

18. Jolinchen – Kids

Die Kindertagesstätte beteiligt sich am AOK- Gesundheitsprogramm „JolinchenKids“ – Fit und Gesund in der KiTa. Neben den Themen „Gesunde Ernährung“ und „Vielseitige Bewegung“ steht bei diesem Programm vor allem das seelische Wohlbefinden der Kinder im Vordergrund. Wenn Kinder über ausreichend psychische Widerstandskräfte verfügen, können sie sich selbst unter belastenden Bedingungen gut entwickeln. (siehe Anhang Jolinchen Konzept)



19. Haus der kleinen Forscher

Die Einrichtung wird zertifiziert als „Haus der kleinen Forscher“.
Die pädagogische Ausrichtung der Kindertagesstätte als Haus der kleinen Forscher implementiert die Themen MINT (Mathematik,



Informatik, Naturwissenschaft und Technik) sowie Nachhaltige Bildung in den Bildungsplan. Durch Fortbildungen der Stiftung erweitern die Fachkräfte ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten um die spezifischen Bildungsbereiche mit den Kindern zu erforschen. Unterschiedliche Projekte können dabei im Kindergartenalltag gemeinsam erarbeitet und dokumentiert werden und unterstützen die Kinder spielerisch in ihrer Entwicklung. Alle Zwei Jahre erfolgt die Re-Zertifizierung durch die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“.

20. Sun Pass

Die Einrichtung nimmt am Zertifizierungsprogramm der IKK Gesundheitskasse teil und richtet den gesundheitlichen Schwerpunkt auf den



Sonnenschutz der Kinder. Das Einrichtungspersonal wird von einer Dermatologin geschult um den richtigen Umgang mit Sonnenschutz zu erlernen. Die Einrichtung erhält für die Kindergartenkinder Sonnenschutzhüte, die bei entsprechendem Wetter im Freien von den Kindern getragen werden. Es erfolgt einmal jährlich ein Online Elternabend, zu dem die Eltern der Einrichtung von der Krankenkasse eingeladen werden.

21. Bewegte KiTa

Durch vielseitige und entwicklungsgemäße Angebote im und außerhalb des Kindergartens kann der Spaß an Bewegung, Spiel und Sport die Grundlage für lebenslanges Sporttreiben bilden. So versuchen wir den negativen Folgen des Bewegungsmangels frühzeitig entgegen zu wirken.

Im Konzept "**Bewegte Kita**" werden Wahrnehmung und Bewegung als grundlegende Erkenntnis- und Ausdrucksmöglichkeiten des Kindes betrachtet und in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit gestellt.

Ziel ist es den Kindern so viel Raum wie möglich für Bewegungs- und Sinneserfahrungen zu geben und ihre grundlegenden Bedürfnisse nach Bewegung noch stärker als bisher zu berücksichtigen.



Mit der offenen Struktur der Einrichtung und dem Einbezug der Bewegungshalle mit seinen vielen Nutzungsmöglichkeiten und anregenden Materialien haben die Kinder geeignete Aktions- und Bewegungsräume, die sie während der Freispielzeit selbstständig gestalten können.

Durch die räumliche Gestaltung haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit ihrem Bedürfnis nach Bewegung oder Ruhe nachzukommen.

21.1 Angeleitete Bewegungsangebote

- Frühsport
- Yoga
- Autogenes Training
- Turnstunden
- Musik und Tanz
- Bewegungsspiele
- Gartenspiele wie Hüpfkästchenspiele, Seilspringen oder Ballspiele
- Bewegungsaktivitäten wie Minisportabzeichen etc.

Den Kindern wird in vielfältiger Weise die Möglichkeit gegeben ihren Körper und ihre Person, die Materialien und die Umwelt kennen zu lernen, ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten einschätzen und verbessern zu können.

Sie sollen Vertrauen in ihre eigenen motorischen Fähigkeiten entwickeln und dadurch selbstbewusster werden.

Durch die Einbeziehung der Grundbewegungsformen wie gehen, laufen, krabbeln, hüpfen, ziehen, schieben, rollen und klettern in verschiedene Turnangebote wird die Muskulatur des Kindes gestärkt.

Das Kind wird im Laufe der Kindergartenzeit immer sicherer und kann bald seinen Bewegungsablauf besser steuern.

Durch Spiel und Spaß wird die Bewegungsfreude geweckt.



21.2 Entspannung

In der Einrichtung findet nach dem gemeinsamen Mittagessen die Entspannungszeit statt. Die Kinder befinden sich in der Zeit im Gruppenraum und können nach einem anregenden Vormittag zur Ruhe kommen. Sie holen sich ihre Matten aus dem Schrank und ihre eigenen Boxen, die mit einer Decke, einem Kissen sowie dem eigenen Kuscheltier bestückt sind.

Wir bieten den Kindern Materialien, die zur Entspannung anregen:

- Traumreisen
- Kuschecken (Sofas und Bilderbücher, Budentische mit Kissen und Polstern)
- Malangebote mit Musik in freier Form oder als Mandalas
- Entspannungsimpulse im Freispiel z.B. Kopfmassage
- Rückenmassage mit Bällen oder Händen, eingebunden in kleine Geschichten
- Yogaübungen

Entspannung ist die Voraussetzung für Konzentration und Lernen. Kinder, die sich ausreichend bewegt haben, können sich anschließend auch besser entspannen.

21.3 Außengelände

Unser Außengelände ist so gestaltet, dass die Kinder ihr Bewegungsbedürfnis ausleben können. Dabei machen sie vielfältige Bewegungs- und Sinneserfahrungen. Die Kinder können:

- laufen, springen, klettern, rutschen, rollen, schaukeln, wippen, sich verstecken etc.
- Rollenspiele ausprobieren
- Bewegungs- und Ruhemöglichkeiten individuell nutzen
- Wahrnehmungserfahrungen erleben (hören, sehen, fühlen, riechen, schmecken)
- Gartenaktivitäten durchführen
- Einzelspiel- oder Gruppenspielmöglichkeiten wählen
- mit Wasser und Sand spielen

Dadurch wird die Wahrnehmung des eigenen Körpers gefördert.



21.4 Aufgaben der päd. Fachkräfte

- Impulse für Bewegungsspiele und Bewegungsangebote geben
- interessante Bewegungsmöglichkeiten in den Tagesablauf integrieren
- Entspannungszeiten einplanen
- psychomotorische Materialien anbieten
- Alltagsmaterialien wie Rollen, Kisten, Bierdeckel zum Experimentieren anbieten
- Angebote zur Wahrnehmungsförderung planen
- Bewegungsangebote in päd. Themen einbeziehen
- angeleitete Turnstunden planen
- Bewegungsräume außerhalb der KiTa eröffnen und mit den Kindern nutzen
- Bewegungsdefizite erkennen
- zusätzliche Förderangebote bei einzelnen Kindern unterstützen
- mit den Eltern über Fördermaßnahmen im Gespräch bleiben
- bewegte Elternabende planen und durchführen
- sich zum Thema "Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter" fachlich kompetent machen und Fortbildungen besuchen
- regelmäßig Fachliteratur lesen

21.5 Unsere Kooperationspartner als Bewegungskindergarten sind:

Landessportbund Niedersachsen

- Ansprechpartner und Beratung in allen Fragen rund um unseren Schwerpunkt Bewegungskindergarten - News, Fortbildungen, Weiterentwicklungen, Eltern-Kind-Aktivitäten
- Durchführung von Fortbildungen für die päd. Fachkräfte (Ausbildung Übungsleiter-schein "Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter" (kurz: BiKuV) und fortlaufende Qualifizierungen
- Regelmäßige Gespräche und Arbeitskreistreffen

Örtliche (Sport)vereine

- Kooperation und Mitnutzung des Sportplatzes
- Erwerb des Mini Sportabzeichens
- Wald und Wiesentage in Neuhof mit Besuch der Köhlerhütte



- Besuch des Imkers
- Örtliche Polizei

21.6 Einbeziehung der Eltern

- Informationen zum Thema "Bewegung macht schlau, gesund und mehr" (schriftlich und auf Elternabenden)
- Teilnahme an bewegten Eltern- und Kind Spielnachmittagen
- Mitwirkung der Eltern bei Projekten und Bewegungsfesten
- Unterstützung bei der Gestaltung des Außengeländes

21.7 Besondere Angebote

- Spaziergänge in angrenzenden Wäldern
- Nutzung nahegelegener Spielplätze
- Aktionswoche zur jährlichen Feier zur Zertifizierung als Bewegungskindertagesstätte
- Aktionen zum " Tag des Fußgängers"
- Wahrnehmungswochen
- Vorschulangebot „Verkehrserziehung“
- Bewegungsfeste in großen Turnhallen
- Teilnahme an Aktivitäten von Sportvereinen
- Besuch in der Indoorspielhalle „Regenbogenland“
- DRK Ortsverein
- Winterolympiade
- Minisportabzeichen
- Bewegte Eltern - Kind Nachmittage

22. Themenbereich Qualitätsmanagement

22.1 Partizipation von Kindern

Innerhalb der Gruppen können die Kinder sich frei bewegen und selbst entscheiden, welches Spiel sie gerade spielen möchten. In den regelmäßig stattfinden „Kreisen“ dürfen die Kinder entscheiden, welche Lieder oder Spiele z.B. gesungen und gespielt werden. Die



Bastelangebote, die Experimente und die Bewegungsspiele beispielsweise werden von den Kindern vorgeschlagen und ausgesucht. Auch die Entwicklungsordner werden gemeinsam mit den Kindern zusammengestellt. Um den Gefühlen der Kinder Anerkennung und Bedeutung zukommen zu lassen findet regelmäßig der Gruppenrat statt. Aus diesen werden dann die Themen von den Kindern an die Leitung weitergegeben und besprochen.

22.2 Elternbeteiligung

Die Mitwirkung und Beteiligung von Eltern und Sorgeberechtigten ist in der Kindertagesstätte sehr erwünscht. Zu jedem neuen Kita Jahr findet ein Elternabend statt, bei dem der Elternbeirat gewählt wird. Aus jeder Gruppe können zwei Menschen gewählt werden, die den Elternbeirat der Kindertagesstätte bilden. Die Leitung beruft in wiederkehrenden Sitzungen den Elternbeirat ein um sich auszutauschen und zu informieren.⁴ Zusätzlich finden im Kita Jahr weitere Elternabende und Elternsprechtage statt um die Partizipation der Eltern zu gewährleisten und Informationen aus dem Kitaalltag weiterzugeben. Die Eltern können sich außerdem bei Festen und Feiern, sowie vielfältigen Bastel- und Themenabenden austauschen.

22.3 Beschwerde und Konfliktmanagement

Die Einrichtung hat allen zugänglich einen internen Briefkasten, der für Beschwerden und Anregungen zur Verfügung steht. Dort können die Eltern, wenn gewünscht anonym, ihre Mitteilungen an die Leitung bzw. das Personal weiterleiten. Es gibt ein einheitliches Beschwerdemanagementsystem, dass nach einem bestimmten Ablaufschema gegliedert ist.

Das gesamte Team der Einrichtung nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil um sich fachlich weiterzuentwickeln. Dazu gehört die Zusammenarbeit mit der jeweiligen Fachberatung.⁵ Die Leitung nimmt an internen Leitungstreffen teil und tauscht sich regional mit anderen Kitaleitungen aus.

⁴§ 22a Abs. 2 Nr. 1 SGB VIII, § 16 Abs. 1 nKiTaG

⁵ § 13 Abs. 1 NKitaG

